

Zeitschrift: Der Bärenspiegel : Bernisch-Schweizerische humoristisch-satirische
Monatsschrift
Band: 20 (1942)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bärenspiegel

Der Redaktor und seine engere Mitarbeiterin



Schaut es an, das liebe Vieh,
wie es traulich schnattert!
Schwelgt so gern in Fantasie,
wenn es was ergattert.

Dem Redaktor winden wir
keine Komplimente,
bringt er uns bloss dieses hier:
eine Zeitungs-Ente!

Tempora mutantur

1939

Angesichts der Eisenknappheit hat der Stadtrat von Siehdichvor beschlossen, an Stelle des Trambahn- zum Trolleybusbetrieb überzugehen.

Die Gemeindeväter von Gutvoran fassten den Beschluss, anstatt der bisherigen Pferdeposten den Trambetrieb einzuführen.

1942

Zufolge des herrschenden Pneumangels sah sich die Stadt Siehdichvor genötigt, den Trolleybusbetrieb aufzugeben und wieder zum Trambetrieb zurückzukehren.

Die Gemeinde Gutvoran sah sich der herrschenden Stromkatastrophe zufolge veranlasst, den Trambetrieb einzustellen und zum Autobusverkehr überzugehen.

194...

Die Gemeindeväter von Siehdichvor und Gutvoran sahen sich wegen Eisen-Pneu-Benzin- und Strommangels genötigt, Projekte auf Einführung von Pferdeposten auszu- arbeiten, sind nun aber gezwungen, davon Umgang zu nehmen, da infolge der Fleischknappheit kein einziges Pferd mehr aufzutreiben ist.

Charly

Unfreiwilliger

„Humor“ am Landessender

Irgendwo und wann gab es im Schweizerland einmal ein Zugunglück mit mehreren tödlich Verletzten. Daraufhin erklärte der Radioansager mitfühlend, das Radioprogramm werde in Anbetracht des Unglücks abgeändert, an Stelle von erfolge jetzt der Trauermarsch von Beethoven.

Kürzlich einmal gab der Landessender eine Meldung durch, wonach

die Leiche eines verunfallten Touristen aufgefunden worden sei. Da irgendwelche Identitätsnachweise fehlten, möchten sich allfällige Angehörige beim Polizeikommando X melden. Programmässig folgte darauf eine Jodeleinlage, worunter „Wärisch du nid uefgstiege“. K

Der eiserne Paragraph

Sämu: „Weisst Du eigentlich, wozu das viele alte Eisen, das gesammelt wird, Verwendung findet?“

Köbu: „Natürlich; woraus wohl wollte denn sonst das Kriegswirtschaftsamt die vielen neuen Paragraphen anfertigen lassen?“ Pie

Anthropologie

(Tatsächlich passiert)

Ich spaziere mit meinen Schulbuben der Aare nach aufwärts. Wir begegnen vielen und vielartigen Badenixen. Zwei Buben marschieren dicht vor mir. Ich höre und staune:

„Das kannst mir glauben, die Frauen können besser schwimmen als die Männer!“

„Das ist nicht wahr!“

„Aber sicher, sonst frage den Schwimmlehrer!“

„Warum denn?“

Der andere rieb mit der Hand über seine Brust: „Weil sie mehr Luft haben!“ Gottlob Imlauf

SALOMO IM TRAM

Bei der Haltestelle stehen die Leute und warten ungeduldig auf das nächste Tram. Ueberraschend schnell erscheint der Wagen. Ein Teil der Fahrenden steigt aus und die neuen Passagiere drängen sich zur Eingangstüre.

Zwei Damen scheinen nicht schlüssig zu sein, wem der Vortritt des Einsteigens zu gewähren sei: „Bitte, Frau Professor“, sagte die eine und „Nach Ihnen, Frau Doktor“, erwiderte die andere.

Begleitet waren diese Worte von einladenden Handbewegungen. Aber keine wollte den ersten Schritt unternehmen und so kam, was kommen musste: Beide steigen gleichzeitig aufs Trittbrett und ver- sperren sich gegenseitig den Zugang.

Darauf ein gegenseitiges sauersüßes Lächeln und es beginnt die Szene, wie oben erwähnt, aufs neue, nämlich: „Bitte, Frau Professor“ und „Nach Ihnen, Frau Doktor“.

Aber nicht genug damit, es wiederholt sich auch das ungewollte gleich- zeitige Zusammentreffen auf dem Trittbrett. Und nochmals das sauer- süße Lächeln, immerhin schon um eine Nuance mehr sauer als vorhin.

Da der Kondukteur eine dritte oder gar vierte Auflage des Ge- schauten befürchtete und zugleich die Ungeduld der Mitfahrenden verspürte, gab er die Weisung, das Einsteigen zu beschleunigen. Er tat dies mit den Worten: „So, die Elteri söll vorus!“

Aber da hatte er böß daneben gehauen. Denn nun wollte erst recht keine der beiden den Vorzug des Alters geniessen. Die Zeit drängte zur Weiterfahrt und unter dem Beifall der Anwesenden wurde das Signal zur Abfahrt gegeben, Frau Professor und Frau Doktor auf dem Trottoir zurücklassend. Dort können sie sich über das Jahr ihrer Geburt schlüssig werden und auf das nächste Tram warten.

HAMEI

DER VERHINDERTE

Journalist

Ort der Handlung: Gaststube im Löwen.

Personen: Ich, hinter einem Mostl, Zeitung lesend, später, später mein Nachbar, „He, was suffisch jitze, Moscht, settlige chasch doch deheime gnue ha, chum, mir mache gschwing e Schmous umene Haubliler.“

„I söll drum grad no hurtli öppis fertig läse im Blettli.“

„Tumms cheibe Züg, was wosch o geng läse, es isch doch ds haube gloge, was sie trucke.“

„Ja, mängs vilicht scho, aber jitze hani da grad öppis, wo mi interessiert.“

„Es schrybe ja doch nume so Schumeischler u Pfärer dry, u kene trouet si, öppis rächts z'säge. Wenn i tät schrybe, wou, däne welt is säge, da chäm de ne Röhre vou, die ghörtli de, wie dr Luft gangi, da bin i guet drfür. Das wär äbe ds Richtige, we öppe Lüt usem Vouch o öppis törfti schrybe, das gäb de en angeri Chuscht i d' Suppe, polz heilere Fahne!“

„He so schryb doch, d'Zytige hei sicher gärn Sache, äbe grad so usem Vouch.“

„Däich öppe nid, da mues eine scho chlei besser gschträut si, dass sie öppis von im ufnäh.“

„He warum nid, die luege nid ufe Ma, die luege, ob er öppis gschyds gschribe heig.“

„Aebe, mi söll, i, wo sövu erläblt u gseh ha, aber wo söll i Zyl näh derfür? Aber dene welt i de d'Meinig säge, dass si kei Toumätsch müessti ha, polz Tonner, polz Tonner, das gäb öppis angersch, aus was au Tag drin schteil. Das gäb öppis für ds augemeine Vouch. Aber äbe, i ha nie Zyl, nie Zyl. Mi cha doch wäge däm nid d'Arbeit versume, weme sövu gnue mues tue, darf me nid Zyl u Gäud mit Schrybereie verlauere.“

„He, d'Zytige zahle o rächt uschtändig, grad aus wär nid verlaueret.“

„Was, wi viu de?“

„He das isch verschide, öppe zäche Rappe für ne Zylete, das gil ungfähr jüzäche Fränkli für ne Schpaute. U wemen öppis weis, geil das ganz ring u mi het gly viu gschribe.“

„Was, so viu Gäud gil das, jitz hocken i doch einisch drhinger! Aber nähs de di Zytige, i kennen äbe niemer drby. U de schryben i o wüescht. Weme dr ganz Tag ds Wärehhouz i de Häng helt, helt men äben nid Schryberfinger.“

„Das miech nid aus, si luege was drin isch u nid wines usgseht. Süsch chasch es ja dym Bueb diktiere, dä söu ja i dr Schueu e so guet si.“

„Ja, aber weme de äbe rächt tät vo der Läbere wäg rede, nähme sie di Sach haut doch nid.“

„He mi cha doch aus i neren aschtändige Form säge.“

„Ja, da chönnt i mer e schuderhafti Müeh gäh u de wette sie's doch de nid, un i hält em Cheiser gwärchet. U doch chame de da öppis ganz angersch mache, aus was me geng cha läse.“

„Aebe, so schryb doch; wes dr rächt isch, chasch es mier ja di erschte par Mau bringe un i wiis düreluege uf Fähler.“

„He, das wär no öppis, aber eh, was söll i ächt de da schrybe, was näh si gärn?“

„He gwüss äben öppis ganz usem Vouch use, wi du gseit hesch.“

„Ja, aber äbe, mi söll haut doch so chlei en Anhautspunkt ha, was sie wei.“

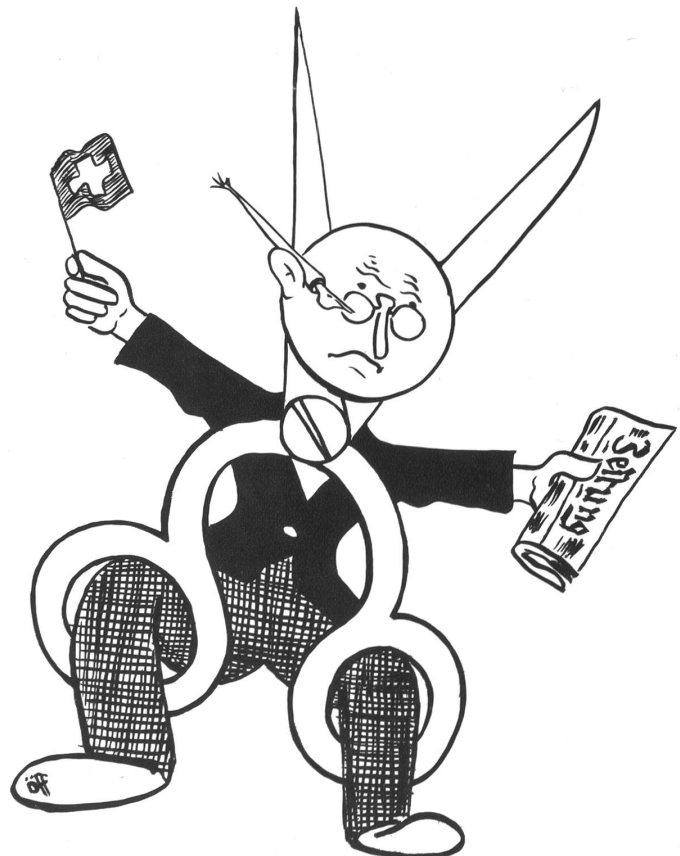
„He dänk druber nahe, u wes di tüecht, es mues öppis gseit sy, so la los.“

Einige Tage später brachte mir der Sohn des Nachbars einen fünfseitigen Aufsatz: „Eine Männerchorreise auf den Passwang“. Ob das nun so gehe und wieviel Zeilen das etwa seien. Welcher Zeitung man das geben könnte und wann man das Geld bekomme.

Es hat es dann keine gewollt. Nun schreit er am Bierisch immer zum Himmel über die Ungerechtigkeit, dass die Zeitungen von einem gewöhnlichen Mann nichts aufnehmen wollten. Auf mich hat er einen Hass, denn meinerwegen habe er drei ganze Abende geschrieben und jetzt nichts dafür bekommen.

K.

Der zeitgemässe „Scherenschnitt“:

Die sympathische Lage
des Schweizer Journalisten

O Redakter, zable nicht
öppen mit den Beinen,
sonst muss dein verheites Gsicht
der Zensor beweinen!

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

DIE KRAMGASS-AUSSTELLUNG


einst und jetzt



1939



1942

Café
Byfli-Bar-Bern

Willy Dietrich

Lugano **Hotel Brünig-Blaser**
beim Stadthaus am See. Bürgerl. Haus. Zimmer von Fr. 3.50 und Pension von Fr. 10.50 an. Alle Zimmer kaltes und warmes Wasser.
Terrassen-Restaurant

BERN Hotel und Restaurant
BUBENBERG
mit Murtenstube
Tel. 290 11 W. A. Glaser

M **ODERNE**
Alkoholfreies Restaurant im **Karl-Schenk-Haus**
BERN, Spitalgasse-Neuengasse
Das zeitgemässe und leistungsfähige Restaurant Inhaber: P. Dubler

Restaurant Börse, Bern
Vorzüglich gepflegte Küche — Grosse Auswahl in Spezial-Plättli — Ausschank von la Gassnerbier



Alleinfabrikant
E. Luginbühl-Bögli, Aarberg
Spirituosen en gros

Haben Freunde Dich enttäuscht und Dich vor Zorn erhitzt, gehst ins Konzert der „Meyerei“, dort hast Du's bald verschwitzt.

Café-Restaurant zur **„MEYEREI“**
Konzertlokal am Bärenplatz
BERN
Im September spielt:
Ivar Volgin, der russische
Balalaika-Virtuose

Restaurant Sternenberg Bern
Schauplatzgasse 22
empfiehlt sich bestens. la Küche und Keller.
Familie Haas.

Café Rudolf
RESTAURANT FRITZ EGLI
empfiehlt sich bestens
Autoanlegeplatz

BERN Restaurant Aarbergerstube
Aarberggasse 55
neu eröffnet, gutbürgerliche Küche, ff. Weine und Bier. Kegelbahnen. Höflich empfiehlt sich **Joh. Loosli**

ZÜRICH am **BAHNHOFPLATZ**
Braustube Hürlimann
Preiswürdig, währschaft essen!

Café
BARCELONA
Burgdorf
Bahnhofplatz
Prima Küche, Qualitäts-Weine
Besitzer **S. Gibert**

Wenn man Pech hat — Warum...



... fährt einem das Tram immer
gerade vor der Nase weg?



... muss man jedesmal ausgerechnet
sein Fräulein sich haben, wenn einem
ein reizender Backfisch auf der Straße
begegnet?



... ist jedesmal ein gewisser
Ort schon besetzt?



... liest stets jemand schon den
Bärenspiegel?



... bekommt man Bescheid, dass
soben ein anderer meist der hässlichen
Fies auf der Redaktion vorgesprochen habe?



... muss, wenn man von der
Vordunkelung profitieren will,
ausgerechnet der Vollmond aus
den Wolken herauskommen?



Wenn die Presse quiet ist

Eine Rede des Handelsministers

Sofia, 16. Sept. ag. (Havas-Fil.) Der bulgarische Handelsminister erklärte am „Tag der bulgarischen Erde“ u. a.: daß der Krieg weitergehe und niemand wisse, wann er zu Ende gehe. Deshalb müßten die Bulgaren auf jede Möglichkeit gefaßt sein. Im Kriesskampf, der sich gegenwärtig zwischen zwei Westen und zwei Ideologien abspiele, stehe Bulgarien auf der Seite der Mächte, die eine neue Ordnung der Gerechtigkeit in der Welt errichten wollen.

Jetzt weiss ich endlich, woher die Textilknappeheit stammt! Klex

Tochter

sucht pass. Anschluss für eine Passwandering.
Nur für Bergkundige.

Ins Jungfraugebiet ?

Einheirat!

Bei Tochter von 40 Jahren, auf Heimwesen mit fünf Kühen Ertragenheit und in guten persönlichen und finanziellen Verhältnissen, katholisch, findet friedlicher, solider Jüngling im Alter von 30—50 Jahren, der die Landwirtschaft versteht, Einheirat. Offerten mit Angaben über bisherige Tätigkeit sind unter Chiffre . . .

ob der 50jährige „Jüngling“ die Ertragenheit von 5 Kühen noch erträgt - ? J. W.

Sympathisches, braves
liebes Mütterli
würde seriösem, älterem Herrn den Haushalt besorgen, ev. nur über Tag.
Offerten unter Nr. 37503 an Publicitas Bern.

Und wenn der Haushalt sagt, er wüschte auch des Nachts besorgt zu werden? Tschitschi

Zwei tüchtige
Wasch- und Putzfrauen
empfehlen sich auch für Neubauten

Tüchtig scheint da gar kein Ausdruck zu sein.

Weisse und rote Rosen

Periische Sage.
... Die Blumen aber verloren die Geduld und wünschten sich eine andere Köchin, eine richtige, wirkliche.
Wieso gab es damals auch schon Lebensmittelpakete?

Aus Kinoreklamen

C'est la vie dure: l'argent - l'amour - la haine - la jalousie - la mort
Nur 3 Tage!

Gottlob, am 4. geht's dann aufwärts.

Gesucht

1 jüngerer, kräftiger Bursche für ca. 4 Tage pro Woche, zur Herstellung von Futtermitteln, mit gutem Leumund der imstande ist, seine Arbeit selbständig und gewissenhaft auszuführen.
Offerten unt. Postfach 30003, Olten.

Es lebe der Futtermittel-Leumund, der einem die ganze Arbeit bewältigt!
C. H.

Tochter sucht Stelle in Gemeindeschreiberei
Mehrjährige Praxis in allen Verwaltungsarbeiten.
Event. käme auch Übernahme eines Kriegswirtschaftsamtens in Frage, da seit Einführung der Rationierung auch auf diesem Gebiete tätig gewesen. Stellenangebote unter Chiffre EB 452 an das Amtsblattbureau Bern.

Wird sich Herr Stampfli aber freuen über diese tüchtige Tochter, die gleich das ganze Kriegswirtschaftsamt übernehmen will! Päuili

Gesucht per sofort
UBERSETZER (IN)
Bedingung: Muttersprache französisch, deutsch und englisch perfekt.

Drei Muttersprachen perfekt, ein Unikum; drei Väter wohl, das können's sein, drei Müller, nein, das niemals, nein! Pie

Metropol: „Walzer einer Nacht.“
Dieser Film voll mariniertem Sentimentalität und Romantik spielt zu Urvaterzeiten, da Italien noch kein einüges Reich war.

Dagegen kann nur noch ein mariniertem Häring helfen! W. K.

Aus Kinoreklamen:

Herz, modern möbliert mit Gustav Fröhlich und Theo Lingen.

Mit Adele Sandrock sel. wäre es seinerzeit wohl antik der Fall gewesen

Gesucht frohmütiges Heim, ummöbliert. Zimmer mit voller Pension, für zwei, ält. Frau, 5 / 6 m. Preis offerten unter Nr. 33038 an Publicitas Bern.

Es respektabels elters Froueli! Aber i möchl näb der Höchi u Breili o no grad wüsse, wie tief si isch. Robe

Französische Hochsommer- und Herbstprogramme

Eine weitere Reihe von Konzerten steht unter der Leitung des Geigenvirtuosen Alfred Cortot.

Wenn's so weitergeht, wird Cortot bei der nächsten Tour de Suisse mitfahren!
Spadini

Verloren

ein Kindermantel beim Kursaal. Man bittet, diesen im Fundbüro abzugeben.

Fein, da werden die Beamten während der Arbeitszeit Roulette spielen können.

Diejenigen 2 Damen

deren Knabe am Sonntag vor 3 Wochen am Dalmaziquai beim Necken eines Hundes von einem Dobermann einen Riss an den Hosen davontrug, sind gebeten, nach Abzug der Flick-Rechnung den
Restbetrag der 100-Fr.-Note abzugeben an den Besitzer X-Strasse

Der (Gentlemen)-Wahn ist kurz, die Reu' ist lang. webo

Tierpark und Vivarium

DAHLHÖLZLI BERN

HIRSCHBRUNFT

War die Hälfte . . .

„Wieviel schulde ich Ihnen“, fragte der reiche, aber als Geizhals bekannte Bankier den Arzt, der ihm eine Fischgräte aus dem Hals entfernt hatte, an der er beinahe erstickt war. Der Arzt, der über seines Kunden Geiz auf dem laufenden war, sagte: „Oh, ich bin bescheiden, ich verlange nur die Hälfte der Summe, die Sie zu bezahlen gewillt waren, als die Gräte noch in Ihrem Hals steckte.“

Der Zweck heiligt die Mittel?

Unser Ruedi, ein sechsjähriger Knirps, versucht ab und zu, seinen Willen durchzusetzen. Es gibt deswegen öfters „Kleinkrieg“. Besonders müssen wir ihn bei Tisch immer und immer wieder ermahnen, anständig zu essen. Da passiert es, dass Ruedi allerdings aus Unachtsamkeit – eine Vase herunterschmeisst, die in hundert Scherben zersplittert. Zur Strafe ordnet die Mutter an, dass Ruedi abends in der Küche essen müsse. Darob scheint er zuerst ziemlich deprimiert zu sein. Nach dem Essen gehe ich zum kleinen Sünder und frage: „U de, wie het ds Aesse so ganz aleini gschmückt?“ Darauf Ruedi mit rachesüsser Stimme: „Ae drum, jitz han i so ganz, ganz wüescht chönne frässe, das gscheht em Muetli rächt!“

Der ungewöhnlich zerstreute Professor

Der zerstreute Professor bewunderte im Salon einer Familie, die er erst kürzlich kennengelernt hatte, ein prächtiges Sofakissen. „Das hat mir meine Tochter gestickt!“ sagte stolz die Dame des Hauses. — „Aha“, versetzte der Professor schmunzelnd, „jedenfalls ein Hochzeitsgeschenk.“

Oha

**Mode und Kriegswirtschaft**

Die Päcklein werden immer kleiner,
doch frägt man trotzdem froh:
ging es bei solchereiner
zum tragen nicht auch so — ?

**Kleines Missverständnis**

„Du, Muetli, da steit ir Zytig: „Doktor med. H. Magen, Darm, Nieren.“ Däm sy Praxis isch jedefalls schlächt gange, dass er e Metzg het uftue!“ Charly

Hoffnung . . .

„Herr Bölschterli, ich gloube, dass Eui Frou ds Sprächvermöge ybüesse wird.“

„Mir wei ds beschte hoffe, Herr Dokter!“

Fridericus



Binggelis Kartoffelernte 1942, der Stolz der Familie

Das Ergebnis:

2 große, 2 mittlere, 1 kleiner Härdöpfel

BERN

Bahnhof-Buffer Best bekanntes
Restaurant

Auserwählte Tageskarte / Spezialplatten / Säli für Diners und Soupers à part / Konferenz-Zimmer

S. Scheidegger-Hauser

Beim Jassen

Zwei durchtriebene Gesellen betrügen beim Spiel die längste Zeit einen dritten. Endlich lässt dieser die Karten liegen und steht gemächlich auf. Bei der Türe dreht er sich um und spricht ruhig:

„Nidzahle isch o bschisse, adie!“
mira

Kultur des 20. Jahrhunderts

Ein Idealist und ein Realist spazieren über Land. Am Eingang eines von Mensch und Vieh verlassen

Gehöftes steht zu lesen: Warnung vor dem bösen Hunde!

Der Idealist: „Ungerechtigkeit! Immer stellt man uns den Hund, das treue, harmlose Tier, als Schreckgespenst dar. Warum schreibt man denn nie wahrheitsgemäss: Warnung vor dem bösen Menschen?“

Der Realist: „Du Mondkalb! Erstens: Wer sollte das besorgen? Hast du noch nie gehört, dass der verkommenste Teufel sich für den gerechtesten Herrgott hält, und zweitens: Woher in unseren Tagen das

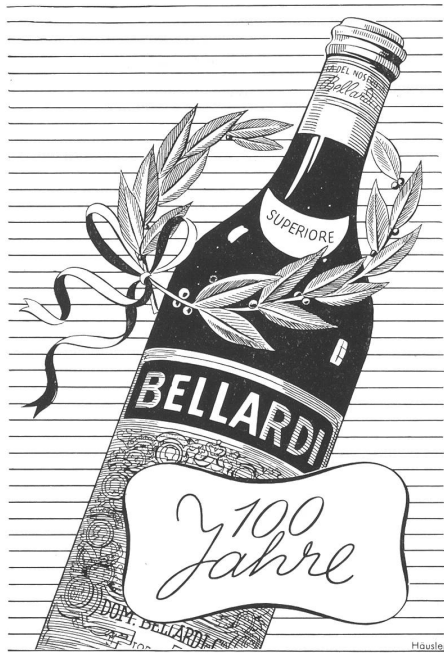
Aus der Unfallstatistik

Ein am Ufer aufgefundenenes herrenloses Damenvelo brachte die zuständigen Organe auf den Verdacht eines Unglücksfalles.

Ari

Rohmaterial für die Warnungstafeln nehmen, die ja bei jeder zweiten Haustüre angebracht werden müssten?“

Ari



Bellardi Vermouth
1842-1942



SCHIRME sind ohne Grosse Auswahl vom einfachsten Genre bis zur letzten Schöpfung! Oelseiden - Kapuzen, Regentmäntel, Reparaturen und Neuüberziehen.

Schirmfabrik R. Lüthi
Bahnhofplatz / Schweizerhoflaube Bern
in Biel: Au Parapluie moderne, Nidaug. 43

Töchterpensionat „Des Alpes“ Vevey-La Tour

Die richtige Adresse für die Erziehung Ihrer Töchter. Alle Fächer. Erstklass. Referenzen. Prospekte.



der feine Stumpfen
Cigarrenfabrik EICHENBERGER-BAUR
Bleiwil am See

Krampfadern-+

Strümpfe „Neueit“
Sanitäts- und Gummiwaren
F. Kaufmann, Zürich
Kasernenstr. 11 Preisliste

Hygienische Bedarfsartikel „Liquid Lastex“

hervorragend in Qualität und Lagerfähigkeit (5 Jahre Garantie). 12 St. Fr. 3.50, 24 St. Fr. 6.—. Marken oder Nachnahme.

Transitfach 324, Bern

Kopfweh

Nervenschmerzen
Rheuma, Gicht, Fieber?
Jetzt schnell ein FORSALGIN und in einigen Minuten sind Sie von den Schmerzen befreit.

6 Tabl. Fr. 1.20, 12 Tabl. Fr. 2.—
20 Tabl. Fr. 3.—. In Apotheken

Forsalgin

mit dem antineuritischen Vitamin B¹
Laboratorium der Fofag, Forsanose-Fabrik, Volketswil-Zch.

GRILL-ROOM RESTAURANT SONNE

Bärenplatz 7
(Parking, Telefon 2 24 86)

Die „Sonnenküche“ ist bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit

L. STUMPF-LINDER

HOTEL-RESTAURANT VOLKSHAUS BERN



1. KÜCHE u. KELLER
ALLE ZIMMER m. FL. WASSER

Wer rechnet, lässt die Schuhe sohlen bei

H. Matter, Mech. Schuhreparaturwerkstätte

Annahmestellen für **Bern**, Karl Schenk-Haus, Spitalgasse 4
Langnau, Frau Wymann, Gerbestrasse
Spezialeinrichtung für sämtliche Ausführungen. 1a Schweizer Kernleder. Lieferfrist 2 Tage. Vorteilhafte Preise

Besonders jetzt ist ein



Radio-Abonnement
vorteilhafter denn je!
Steiner AG Bern



ASCOOP

Laupenstrasse 9 · Bern

Jetzt ist die Zeit zum Handeln, denn schon

am 3. November 1942

findet die Ziehung der SEVA-Lotterie statt.

Sichern Sie sich Fünftellose!

1 Fünftellos kostet Fr. 1.10
10 Fünftellose kosten Fr. 11.—. Sie gehen mit 10 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben einen sichern Treffer.
50 Fünftellose kosten Fr. 55.—. Sie gehen mit 50 verschiedenen Nummern an die Ziehung und haben 5 sichere Treffer.

Bei Voreinzahlung auf Postscheck III/4511 Fr. —.40 für Rückporto mit einzahlen. Für Zustellung der Ziehungsliste Fr. —.30.

ASCOOP, Laupenstrasse 9 · Bern · Postscheck III/4511

Ultradent

Die flüssige Zahncreme

Monatspackung
60 Rp.
Originalflasche
Fr. 1.75

Der neue, bessere Weg, die Zähne zu reinigen, angenehm im Gebrauch, ungemein ausgiebig.

Adler-Bank - Basel

Marktplatz 33 · Tel. 4 18 68

Spezialbank für: **Prämien-Obligationen**
Lotterie-Lose

Herausgeber des: **Basler Verlosungsanzeigers**

Geldwechsel · Devisen · Münzhandel

Zündhölzer

(auch Abreißhölzchen für Geschenk- und Reklamezwecke)

und **Kerzen** aller Art

Schuhcreme „Ideal“, Schuhfett, Bodenwische fest und flüssig, Stahlspäne und Stahlwolle, Speiseessig-Essenz etc., alles in bester Qualität, offeriert unverbindlich

Gegründet 1860

G. H. Fischer, Chem. Zünd- & Fettwarenfabrik, **Fehraltorf** (Zch.)



Rassig elegant—doch auch extra gut—denn die Punkte sind rar!

Gebrüder **Georges**
Marktgassee 42

English

Bretschger, dipl. Fachlehrer von London, 4, Spitalgasse 4, Tel. 27485.

Matura

Nachhilfe und Vorbereitung auf jedes engl. **Schlussexamen**



Zürich: Waaggassee 4 beim Paradeplatz
Zürich: Schützengasse 5 beim Hauptbht.
Basel: Grünpfahl-/Gerbergasse
Basel: Hammerstraße 69

Über 30 zumeist selbstgekelterte Weine aus der Ost- und Nordschweiz.
Vorzügliche Küche. Bauernspezialitäten


Propagandastätten des Verbandes ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur



Lachen!!! Lachen...
die beste Medizin. Und lachen werden auch Sie mit meinem lustigen **Frag- und Antwortspiel**
128 Fragen, Antworten. Nur Fr. 1.35.
Dazu als Gratisbeilage
2 Liebes-Rationierungskarten
mit Photo. Neuheit, für jede Person.
Weitere Karten à 16 Rp., 60 St. 5 Fr.
Muff M., Bahnhofstr. 38. Küßnacht a. R.
Erhältl. in allen 4 Landessprachen

Gut bedient werden Sie im freundl.
Zigarrengeschäft
Frau E. Kummer
Laupenstrasse 2 · Bern

Erfolgreiche Eheanbahnung



besorgt auf streng diskretem wie seriösem Wege in d. ganzen Schweiz bestbek. Bureau f. Damen u. Herren jeden Standes. Angenehme Kond. Verbindung auf Wunsch sof. Viele amtl. begl. Dankschr. l. Verl. Sie vorerst m. aufschluß. Ratgeber f. 80 Rp. in Briefmarken. Zusend. verschl., ohne Abs. **A. Walther**, Luzern, Waldstätterstr. 5 Tel. 2 40 16

HYGIENE

Artikel für Herren, beste Qualität. 6 Stück 2.—, 12 Stück 4.—. Versand per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Marken. **Transitpostfach 866**, Spezialitäten-Vertrieb, von Werdt - Passage 2, Bern.



Es kann vorkommen

daß man Ihnen im Laden erklären muß: «Es tut uns leid, wir können Ihnen bloß eine Flasche Aplo geben», oder: «Aplo ist leider ausgegangen». Das sind Erscheinungen unserer Zeit, die Sie nicht tragisch nehmen dürfen. Seien Sie deswegen nicht ungeduldig, nichts dauert ewig, die Zeit wird auch wieder kommen, da es Aplo in Hülle und Fülle gibt.



reiner Apfelsaft



Bei Zahnmalszessen
Furunkeln, Angina, Pickel, Umlauf sowie zur Blutreinigung nimm...
ABSZESSIN



WAFFEN
mit Höchstleistungen
Kauf · Verkauf
Tausch
Grosse Auswahl für
Jagd und Sport
Stets Occasionen

Waffen-Glaser
Zürich 1
Löwenstr. 42 · Tel. 3 58 25
Führendes Spezialgeschäft
Büchsenmacherei



das seit 30 Jahren bewährte
Frauenschutz-Präparat
Von Ärzten begutachtet.
Vollständige Packung **Fr. 5.50**
Ergänzungstube **Fr. 5.—**
Erhältlich in allen Apotheken.
Aufklärenden Prospekt erhalten Sie kostenlos in Ihrer Apotheke
Patentess-Vertrieb, Zürich 8, Dufourstr. 176



EROS-Frauenschutz
nach Dr. chem. ENGLER
Zuverlässig · Angenehm
Unschädlich

fettfrei, nach medizinisch einwandfreier Wirkungsweise
Packung à 10 Ovale 4.50
Packung à 4 Ovale 2.—
In allen Apotheken

Für Fr. 1.20
(in Marken beilegen) erhalten Sie diskret verschlossen eine 36seitige Aufklärungsbroschüre über die modernsten Methoden des Sexualschutzes und aktuelle intime Fragen von Dr. H.R. Engler durch die Herstellerin
EROS AG.
Küsnacht 6-Zürich



ist das zuverlässig und spezifisch wirkende Sexualnervenpräparat nach Dr. Engler bei vorzeitigem Reaktionen der Ejakulations-Nervenzentren, Impotenz und vorzeitigem Altern. Ybra enthält keine Narkotica. Ybra-Packung à 50 Pillen Fr. 5.—, à 100 Pillen Fr. 9.—, à 300 Pillen Fr. 25.—. Erhältlich in allen Apotheken.
Pharm. Labor. EROS AG. Küsnacht 6-Zürich

LIEBER SPIEGEL!

Der schöne Fritz ist im Gürbetal ein bekannter Mann. Nicht etwa deshalb, weil er im Frühsommer einmal, nach einem ausgiebigen „Pintenchehr“, mit seinem neuen Halbrunner in die hochgehende Gürbe hinausfuhr und dabei sein grosses — — Schwimmertalent entdeckte, nein, der schöne Fritz bewirtschaftet mit Fleiss und viel Geschick seinen sauberen Bauernhof.

Soll der Boden etwas abtragen, muss er aber immer gut gemäset werden. Das weiss Fritz. Er wendet daher für Güllenfahren viel Zeit auf.

Im Moos besitzt er ertragreiches Land. Der Weg dorthin führt an einer bekannten Wirtschaft vorbei. Diese ist nicht nur Fritzen, sondern auch seinen Pferden bekannt. Wenn er dort mit einem Gefährt vorüberkommt, halten die Pferde regelmässig an — auch beim Güllenfahren.

Ein heisser Sommertag. Fritz war heute beim Güllenfahren besonders fleissig. Gut ein dutzendmal machte er die Fahrt von seinem Hof nach der Wirtschaft, über die Gürbe, auf sein Land, zur Pinte und nach Hause zurück. Das heisse Wetter hatte prächtigen Durst gegeben. Der musste natürlich gelöscht werden.

Fritz hat seine letzte Fahrt aufs Feld hinter sich. Ein letztes „Grosses“ ist bald gestürzt. Nun geht es heimzu. Die Pferde werden ausgespannt und in den Stall geführt. Der Güllenwagen soll im Schopf versorgt werden. Dienstbare Geister des Hauses helfen mit, auch seine Frau. Es geht schwer, sehr schwer sogar. Die Frau wird misstrauisch. Sie klopft zwei-, dreimal an das Fass. Da geht ihr ein Licht auf. Sie wendet sich zu ihrem Manne und meint: „Z'pinte hesch du donners Löli nid vergässe, aber z'Fass z'lääre de wohl!“...
Ruedi

Seelenwanderung

Meine Freunde Scharly und Fridolin waren arge Querköpfe. Ich stritt mit ihnen beständig wegen ihren blödsinnigen Neigungen zur Mystik. Beide waren überzeugt, dass sie einst nach ihrem Tode irgend in einem andern Lebewesen weiterleben würden. Darüber waren sie sich klar, nur über das Wo fanden sie keine Einigung. Scharly glaubte, durch bestimmte Lebensweise könne man zum voraus bestimmen, wo man einst seinen Wohnsitz nehme, Fridolin hingegen war überzeugt, dass man das vom diesseitigen Leben aus nicht zu lenken vermöge.

Eines Tages hatten sie sich einen fantastischen Plan ausgearbeitet. Sie machten zusammen aus, dass jener, der zuerst sterben müsse, seinen Körper von einem Raubtier fressen lassen solle, damit er dem andern Nachrichten aus seinem neuen Leben geben könne.

Als neue Wohnung der Seele wählten sie den grossen Löwen „Maxli“ im Zoologischen Garten aus. Die genauere Ausführung ihres Planes ging indessen nicht ohne Schwierigkeiten von statten. Die Direktion des Zoologischen Gartens verwies sie an die Polizei, dort gerieten sie in Gefahr, vorerst in der Irrenanstalt ihre Seelen läutern

lassen zu müssen. Aber unter dem Deckmantel eines wissenschaftlichen Versuches gelang es ihnen schliesslich, die Erlaubnis zu erhalten. Alles wurde vertraglich geregelt, und nun warteten die beiden nur noch auf die günstige Gelegenheit zum Umzug. Aber das baldige Sterben des einen oder des andern wollte nicht vorwärts gehen, trotz gewaltigen Dazutuns. Alle Mittel wurden versucht, um nachzuhelfen. Man trank — ja man soff! Kurz, man führte ein schlechtes Leben. Jeder brante darauf, der erste zu sein.

Aber es ging lange. Da endlich eines Tages trat das „freudige Ereignis“ ein. Scharly ging auf die Seelenwanderung. Bei Fridolin herrschte grosse Freude. Nun kam der Tag, da man den Versuch machen konnte. Persönlich leitete Fridolin die feierliche Uebergabe der fleischlichen Ueberreste Scharlys in den Löwenmagen. Der Löwe „Maxli“ schien nicht abgeneigt zu sein, an diesem wissenschaftlichen Versuch mit Freuden teilzunehmen. Etwas entwöhnt durch die fleischlosen Tage, konnte er freilich erst nach drei Tagen den Scharly bewältigen, für Fridolin eine arge Geduldsprobe.

Schon früh am vierten Tage war Fridolin vor dem Käfig, gespannt auf die Dinge, die da kommen sollten. Aber es war vorerst wenig aus Maxli herauszuholen, er schlief meistens. Aber als er in einer kleinen Schlafpause den Fridolin wieder vor dem Käfig erblickte, zeigte er sichtlich grosse Freude. „Aha“, dachte Fridolin, „Scharly!“ Täglich stand er nun vor dem Maxli. Dieser wurde immer zutraulicher, und Fridolin konnte es schon wagen, den Maxli durch die Gitterstäbe hindurch zu streicheln. Fridolin sagte nur noch „Scharly“ zu ihm, er sah immer deutlicher bei Maxli Anzeichen des Freundes. Am liebsten hätte er ihn mit nach Hause genommen, denn für Scharly musste es doch ein bisschen langweilig sein, in diesem engen Käfig zu wohnen. Er brachte ihm täglich seine — im früheren Leben — so gerne gegessenen Leckerbissen, las ihm die Zeitung vor und besprach mit ihm die neuesten Ereignisse. Kurz, es wurden — aus Maxli oder Scharly einerseits und aus Fridolin andererseits — wieder die besten Freunde, wie es in Scharlys Vorleben schon gewesen war. Nur eines störte den Verkehr — eben weil Scharly nun behindert war, zu sprechen.

Eines Tages, als Fridolin dem Scharly wieder einmal Milkenpastetli gebracht hatte und ihm berichtete, wie gut er gestern Abend im Kegelklub gespielt hätte, liess der Wärter die Türe einen Moment unverschlossen. Fridolin flüsterte kurz entschlossen: „Weisst du was, Scharly, ich komme ein bisschen zu dir hinein!“ Gesagt, getan. Maxli brüllte vor Begeisterung und sprang hoch an den Gitterstäben empor.

Kaum war Fridolin drinnen, frass ihn der Löwe auf. Womit die beiden Freunde nun wieder glücklich vereint sind. Chemp

Der Ausmarsch

Unser Meier II, von Beruf Bierbrauer, weist ein unheimliches Format auf, Breite = Länge = Höhe, der reinste Kubus. Böse Zungen behaupten, dass dies nicht allein vom Schaffen herrühre. Aber wie dem auch sei, heute früh ging's Richtung Oberberg. Ein sehr steiler Aufstieg; kein Wunder, dass Meier II immer mehr ins Hintertreffen kam.

„D'Bei wette scho, aber ds Härz wott nümme!“ sagte er schwerschneufend, als er endlich den Gipfel des Berges erreicht hatte.

Dann kam der Abstieg. Und siehe da, wiederum figurierte Meier II als Schlussmann der Kolonne. Aber mit einer Ausrede war er nicht verlegen, denn er begründete nunmehr seine Stellung mit den Worten: „Ds Härz wetti scho, aber d'Bei wei nümme!“
hamei



Der Fuchs und der Rabe...

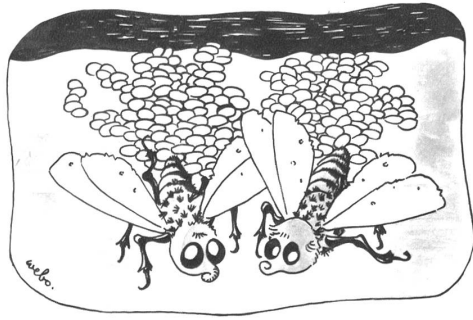
Wer kennt sie nicht, diese köstliche Fabel von La Fontaine! Wenn schon die Seva auch diesmal wieder nicht weniger als 22369 mehr oder minder fette Käse (ohne „Märkli“) zur Auslosung bringen wird, so gibt es doch keine Schmeicheleien, die Frau Fortuna zu bestechen vermöchten: Spekulationen auf bestimmte Los-Nummern oder Umstände helfen hier kaum! Ersetzen wir lieber die Schlaueit des Fuchses durch einen gesunden Wagemut, durch mehr **Beharrlichkeit**, und Treue zum guten Werk der Seva. Kurz: auch hier entscheidet der Einsatz allein — ohne Los keinen Treffer! Und was dies betrifft: **Fr. 50 000, 20 000, 2 x 10 000, 5 x 5 000 etc., etc...** In jeder **10-Los-Serie** befindet sich mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.— (10-Los-Serie Fr. 50.—) plus 40 Cts. Porto auf Postcheck III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern. (Bei Vorbestellung der Ziehungsliste 30 Cts. mehr.) Lose auch bei den bernischen Banken sowie Privatbahn-Stationen erhältlich.

SEVA

ZIEHUNG SCHON 3. NOV.!





Aus der Mottenperspektive

„Nur zwei Eiercoupons pro Monat?
Dem kann abgeholfen werden!!“

Angefallene Vermögen

Auf der schönen, grünen, papiersparenden und feierlichen Eröffnung der Wehrsteuer schenke ich der Rückseite die vorgeschriebene Beachtung und bemerke unter Punkt 3: Änderseits werden die Erben für das ihnen angefallene Vermögen . . . usw.

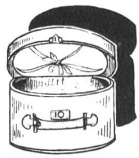
Mir wird angst und bange. Wenn mir plötzlich ein Vermögen an den Grind flöge! Einige Rollen Fünfliber! Das gäbe eine Beule, wenn nicht sogar ein Loch, durch welches die schwer erworbene Bescheidenheit entweichen könnte.

Spass beiseite. Mir droht Gefahr. Mein liebes Tanteli hat ein völlig unbekanntes Scherflein hinterlassen. Wie hoch, wie schwer? Ich weiss es leider nicht.

Gewissheit habe ich nur darüber, dass ich überfallen werde und dass der finanzielle Anfall auf alle Fälle verschiedene Fälle verursachen kann.

1. Ich hoffe auf ein nettes Sümmchen.
2. Wenn nun aber bloss ein himmeltrauriges Restchen geflogen kommt? Was dann? Die Rechnungen und Versprechen fliegen nicht davon. Ich falle gewiss hin und her, zuletzt um und bleibe stumm!
3. Erschüttert eine Bombe mein Gemüt, ist es nicht minder gefährlich. Eine Feier wäre überfällig. Ich klingelte mit dem Pulver, dass die Kellner und Beizer keuchten, sich beugten und schwitzten, bis ich mich vom Anfall erholt hätte. An den Rückfall denke ich jetzt noch nicht.
4. Entspricht die Erbschaft meinen Erwartungen, fällt mich trotzdem eine gelinde Enttäuschung an. Wenn's nur ein bisschen mehr wäre, nur ein bisschen!
5. O Mutter Helvetia! Ich staune über die einfache, unzweideutige Ausdrucksweise deiner hochüberlegenen Psychologie! Du kennst deine Kinderlein und weist: Sie fallen alle glatt hinein!
6. Warum hören wir nicht besser deinen wohlweisen Mahnungen und verschmähen jedes Erbe zu deinen Gunsten? Durch Adams Fall ist ganz verderbt

Gottob Imlauf



Lederwaren
sowie Reise-Artikel

Spezialhaus
K. v. Hoven

5% in Rabatmarken Kramgasse 45



Er häts verdient

JAGGI

Masshemden
WILLY MÜLLER
BERN, WAISENHAUSPL. 21. IIS!



Kleiderkarte strecken
durch färben, flicken, reinigen, plissieren prompt und preiswert

HÄBERLI

Tscharnerstrasse 39
Tel. 2 38 68, Bern
Schauplatzgasse 33
und übrige Filialen
5 % Rabatmarken



COGNAC
MARTELL



ÂGE · QUALITÉ

**TROIS ÉTOILES
CORDON BLEU
(35 ANS D'ÂGE)**

erhältlich in allen bekannten

Weinhandlungen, Lebensmittelgeschäften,

Hotels, Restaurants, Bars

Blossen zum Sport

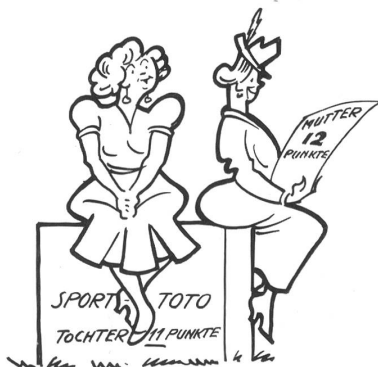
Sport-Toto

Das Glück ist mit den Laien

(oder Toto in der Familie)

In traurem Frieden beisammen sind
Der Sohn und Vater, die Mutter und Maid.
Doch plötzlich, wie ein Wirbelwind,
Erhebt sich ein Familienstreit:
Wer siegt am Sonntag — Biel, Luzern?
Pro Daro, Blue Stars, Brühl und Bern?
Sind's Nordstern, GC, Grenchen, Basel,
Vielleicht die Young Boys? — «Kein Ge-
fasel».

So fährt des Vaters Stimme drein,
«Wir wollen uns doch nicht entzwei'n.
Der Toto bring' es an den Tag;
Wer was versteht, recht haben mag.»
Gesagt, getan — die Zettel sind beschrie-
ben,
Von Frau und Tochter nach Belieben,
So ungefähr, je nach der Gunst
Für Ort und Klub, indes die Kunst
Und Form der Teams einkalkulierten.
Die beiden Fussballspiel-Versierten.



Wer dann gesiegt hat und gelacht,
Ist hier im Bilde ausgebracht.

Amtsinhaber wird «Kantonaler Ober-
experte» genannt. Einfacher könnte er
auch «Turninspektor» heissen. Als der
Oberexperte eine Turnstunde besucht, fragt
sich Hansli: «Macht dä jetz en Inspäktion
oder en Expertise?»

Die zusammengebrochenen Bänke

oder die Enttäuschten
(frei nach Hodler)



Hier sieht Ihr sie, die allerweisesten Pro-
pheten:
Geweihsagt haben sie fünf bombensichere
«Bänke».

Und schon à conto Erstrang gingen sie ans
Fêten,
Eh' noch bekannt der Spiele Resultat und
Ränke.
Am Sonntagabend aber, in der Cafèbar,
Wächst ihres Fachmannbartes märchen-
haftes Haar
Bis zu den Trümmern ihres Tips und jeder
Bank —
Und Hohn und Spott ist ihres Kennerglaub-
bens Dank.

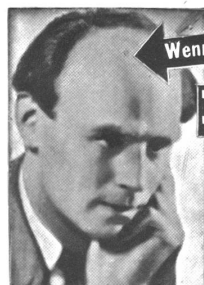
Inspektion oder Expertise?

Der Regierungsrat des Kantons Bern
hat kürzlich, was sehr erfreulich und nützlich
ist, die Schaffung einer Amtsstelle zur
Beaufsichtigung und Förderung des ge-
samten Schulturnwesens beschlossen. Der

Zirkus Frank in Bern



Vielleicht zeigt uns das K. R. D. so was
an den nächsten Berner Pferdesport-
Tagen?



Wenn hier oder beim Haarwirbel

das Haar
sich lichtet, dann ist's höchste Zeit, mit

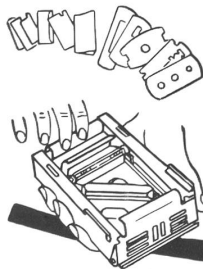
Birkenblut

weiteren Haarschwund gründlich zu heilen.
Heilt in kurzer Zeit Haarausfall, kahle Stelle,
spärliches Wachstum, verhindert
das Ergrauen, schafft einen neuen
kräftigen Haarwuchs, nährt Haare
und Haarwurzeln. Von vielen Tau-
senden bestätigt, selbst da wo alles
andere versagte. Aber genau auf den
Namen Birkenblut achten, damit der
Erfolg sicher ist. Fl. 2.90 und 3.85.

Menschlich-
ches Haar



Für trockene Haare verlangen Sie Birkenblut mit Pina-Ollo
In Apotheken, Drogerien, Coiffeurgesch. Alpenkräuter-Centrale am St. Gotthard, Paldo
Birkenblut-Brillantine und Fixateur elastiz für schöne Frisuren 1.35 u. 1.80



Allegro

der einzigartige Schleif- und Abzieh-Apparat für Rasier-
klingen, erlaubt auch Ihnen, stets sauber und glatt rasiert
zu sein, selbst wenn Sie einen starken Bart und eine
empfindliche Haut haben. Sie finden unser neuestes
Modell in allen einschlägigen Geschäften. Preise:
Fr. 7.—, 12.—, 15.—. Streichriemen für Rasier-
messer Fr. 5.—. Prospekte durch
Industrie A.G. Allegro, Emmenbrücke (Luz.)

BERÜCKSICHTIGT UNSERE INSERENTEN

REDAKTOREN-

und Zeitungs-

eines bekropften Mitarbeiters



ArtikELITIS	Zeilenschinder-Krankheit	Faden	Geht in manchem Artikel verloren
Balken	Wird nur im Auge der Zensur entdeckt	Fakir	Ein Redaktor, der alles selber schreiben will
Ballast	Das auszuzahlende Honorar	Fauxpas	Der Leitartikel
Briefkorb	Archiv für Geistesblitze	Gurke	saure Zwischenverpflegung für Redaktoren
Camelot	Der Zeitungsverkäufer mit der grossen Röhre	Grille	Zeitungsschreiberhirnbewohner
Chamäleon	Anpassungsfähiger Redaktor	Greenhorn	Hilfsredaktor
Charivari	Redaktionsschublade	Gedicht	Artikel in Kitschform
Damoklesschwert	Zensur	Hosea	Der politische Redaktor
Danaïdenarbeit	Sichtung der eingegangenen Beiträge	Horoskop	Der „Reisser“ für die Kundschaft
Defizit	Normalzustand der Zeitungskasse	Hysterie	Dauerzustand der weiblichen Mitarbeiter
Ekstase	wenn im Tag mehr als zwei Abonnemente eingehen	Honorar	Trinkgeld für die Mitarbeiter
Ente	Redaktionshaustier	Inserat	Lebensversicherung der Zeitung
Esprit	was den meisten Redaktoren fehlt (und den Mitarbeitern leider auch. Der Setzerlehrlingersetzestift)	Ideen	haben die andern
Esel	Kosenname unter Zeitungsschreibern	Idiosynkrasie	krankhafte Abneigung gegen Honorarforderungen
Exhumation	Schubladenausgrabung alter Beiträge	Illusion	der Glaube an eine Redaktionsantwort
Fabel	Selbsterlebte Beiträge	Kanossa	Der Weg zur Redaktion

Tribi



„Wenn i dra dänke, dass mer letzti Wuche i däm Chefi no es Kanari gha hei —!“

Kalauer	Hundstagsartikel
Kampagne	Jahrmarktsgeschrei
Kritiker	Einer, der alles besser weiss
Lyriker	Verfasser von Schmalzgedichten
Lob	Butterbrot für die Mitarbeiter
Literatur	notwendiges Uebel
Lapsus	was jedem Redaktor öfters passiert
Myriade	Bewerber um Mitarbeit
Muse	Kusstolle Dame, die es auf die Dichter abgesehen hat
Mumien	liegendegebliebene Artikel
Motto	Verlegenheitsphrase
Null	Mitarbeiter
Novität	Antwort der Redaktion
Nuance	wenn der Red. Dummkopf statt Esel schreibt
Orpheus	Theater-Rezensent
Obolus	Honorar
Olymp	Büro des Redaktors
Okkupation	Ein Artikel wird abgeschrieben
Pump	Abonnements-Einladung
Pointe	wird meist vermisst
Puritaner	Scheuklappenredaktor
Plagiat	grösstes Verbrechen der Federfuchser
Polemik	Anöderei en gros
Querulant	wer nicht mit dem Leibblatt gleicher Meinung ist
Quatsch	die halbe Zeitung (die die andern Mitarbeiter geschrieben haben. D. O.)
Quintessenz	hat an einem kleinen Ort Platz
Rückporto	Nebenverdienst des Redaktors
Reporter	der Mann auf Rollschuhen
Roman	Lockvogel für die Frauen
Schere	Unentbehrlicher Gegenstand der Redaktion
Setzer	ist an allem Blödsinn schuld (an diesem aber nicht!! Der Ober-Setzer)



Zeitung
ZEITUNGSMELDUNG

Ein Journalist muss tüchtig sein,
in Parfüm und Frisur perfekt,
drum spritz' das Fräulein
ringsum ein,
damit es allen Herren schmeckt!

- Sand- wird dem Leser in die Augen gestreut
- Sage ein Mitarbeiter wollte kein Honorar!
- Tamtam Protestaktion
- Text zusammengelogene Sätze (ER muss es ja wissen. D. O.)
- Tohuwaboht wie es in der Redaktion aussieht
- Taktik schreiben nach jeder Windrichtung
- Ueberzeugung etwas, was den Redaktoren fehlt (besonders beim Lesen der Eingänge. D. O.)
- Unikum Redaktor, der sofort antwortet
- Utopie Eine Zeitung will ohne Inserate leben
- Umbruch der Bruch, der vom Setzer verbrochen wird (ein Bruchteil nur im Vergleich zu den Einsendungen! D. O.)
- Vers sags mit vielen Worten
- Verfasser der Aermste der Armen
- Vamp die Redaktionskatze
- Vino meckernder Mitarbeiter („Erkenne dich selbst!“... D. O.)
- Wachs das freie Wort
- Wahrheit seltene Tugend bei Zeitungsschreibern
- Wespen anonyme Zuschriften

- Wortschatz
- Xanthippe
- Xenien
- Yaguarundi
- Zeitung
- Zensur

- Rarität im Redaktorenhirn
- Die Frau des Setzers (Vino — hast du auch eine Vina?! D. O.)
- sind den Schmalzdichtern gewidmet
- Redaktor, der alles „zusammenschert“
- Meinungsfabrik
- Die Zwangsjacke

Vino

Der Zeitungsmann

Im Autobus stauen sich die Passagiere. Trotz des „Besetzt“-Zeichens drängen sich weitere Leute zur Eingangstür. Darunter ein Zeitungs-Verträger mit grosser Ledermappe. Man wird nach allen Seiten geschoben, nach vorn und nach hinten. „Drucked Sie doch nöd eso!“ ruft eine gereizte Stimme. Aber der Zeitungsmann ist nicht auf den Kopf gefallen und sagt: „Gaaht mi nüt aa, mir sind vo der Ziitig — mir drucked alles!“ Der ganze Wagen zitterte vor Begeisterung.

Hamel

NEKROLOG

Nach dem Begräbnis des Journalisten Kasimir Bünzli begaben sich die Stammtischbürger Möscherger, Schneidermeister, der Major Schlauch, der Möbelhändler Pfeuti und der städtische Beamte Kellerhals wie gewöhnlich nach einem Begräbnis in den «Löwen» zu einem Halben.

«Jetzt hat es ihn doch geputzt,» sagte Möscherger, «prost, ihr Herren!»

«Rösi, bring ein Jass!» rief Pfeuti, und, den spritzigen Aigle goutierend, bemerkte er kritisch:

«Ja, ja, wenn er nicht an den Folgen eines Unfalles gestorben wäre, hätte er ebensogut an Gehirnerweichung dahingehen können. Unglaublich, was für einen Stiefel er in letzter Zeit zusammengeschrieben hat.»

«Sowieso», meckerte Möscherger, «oder an Rückenmarkschwindsucht. Von irgendeiner Stellungnahme war in seinen Artikeln überhaupt schon längst nichts mehr zu bemerken. Immer schrieb er so — so neutral, so — nein, lavierend wollte ich natürlich sagen, richtig, lavierend. Wär git ds Spiel?»

«Ich», sagte Kellerhals, «ds Egge-Siebni macht Trumpf.» Kellerhals mischte die Karten und wollte mit Aussteilen beginnen. Plötzlich aber fuhr er in seine Rocktasche und rief:

«Herrgott, dass ich das vergessen konnte! Gestern hat mir seine Haushälterin diesen Brief gebracht, den ich euch nicht vorhalten darf. Dieser Brief ist sozusagen sein letzter Gruss, der heute zwar bereits wie eine Stimme aus dem Grabe anmutet. Hört also zu, was Kasimir uns mitzuteilen hat:



Lieber Kari!

Wenn Möscherger, Pfeuti, Schlauch und Du nach meinem Begräbnis zusammenhockt, und, wie ich bestimmt hoffe, auf mein Wohlergehen im Jenseits einen guten Trunk tun werdet; so möchte ich gerne als stiller Gast noch einmal unter Euch weilen und Eure ohne Zweifel recht kritischen Geistesblitze zum letztenmal ein wenig kommentieren.

Während unseres gemeinsamen Erdenwallens habt Ihr Euch nämlich, liebe Kameraden und gute Eidgenossen, je und je befeissigt, möglichst alles zu bekritteln und herunterzureissen, was sowohl die linke, als auch die rechte Presse schrieb. Besonders auf mich armer Wurm, der ich als „freier“ Journalist die Ehre hatte, Eurem sogenannten „freien“ Stammtisch anzugehören, hattet Ihr es besonders abgesehen. Und wenn wir zwei — Du Kari, und ich — uns hie und da als enfants terribles oder meinethwegen als Ochsen im Porzellanladen gebärdeten und uns erlaubten, etwas anderer Meinung zu sein als die drei Mitschnorrer — dann hing unsere Freundschaft oft an einem sehr, sehr dünnen Faden. Da war es aber stets der bärbeissige Major Schlauch, der den ein bisschen verschobenen Tisch wieder an Ort und Stelle rückte und mit seinem grimmiigen Humor dem Gelafer den richtigen Gingg gab.

Das war recht so; obschon auch ihm in letzter Zeit die lächelnde Vermittlung bedeutend schwerer gefallen sein muss.

Denn, liebe Freunde, es drängt mich, Euch in allerletzter Stunde etwas zuzuflüstern — leise nur, damit die Zensur es nicht hört: Wenn Ihr heute, am 1. Oktober 1942, durch den schweizerischen Blätterwald einen Bummel macht, so werdet ihr vielleicht gemerkt haben, woher der Wind weht. Nicht nur haben unsere sämtlichen Zeitungen, gleichviel welcher Observanz, von ihrer ursprünglichen Farbe, lies: Charakter, viel verloren. Naturgemäss: Es ist ja Herbst! Jedoch, was mich bas verwundert, ist die Tatsache, dass auch die bunten Wimpel, die über diesem schweizerischen Blätterwald in blauer Luft dahinflattern und deren jeder stolz unsere Pressfreiheit verkündet — dass eben diese Wimpel heute gar nicht mehr so kräftig und selbstbewusst ihre Gegenwart betonen, sondern eher einem zer-

knitterten Fahnenstück gleichen, das sich verschämt weigert, sich dem Winde preiszugeben . . .

Sollten angesichts dieser Tatsache unsere Nörgler und Kritiker sich nicht einmal oder zweimal an die Brust schlagen und denjenigen recht schön danken, die aus diesem Dilemma noch herauszuholen ist? Ich habe mich stets bemüht, das zu holen, was herauszuholen ist? Ich habe mich stets bemüht, das zu tun. Und wenn ich in den letzten Jahren ab und zu gezwungen war, einige Binsenwahrheiten durch die Blume zu verzapfen und nicht den berühmten Holzschlegel zu Hilfe nehmen konnte, so liegt der Grund dazu auf der Hand, — oder besser bei der Zensur — oder vielleicht nicht einmal dort, sondern — ja, zum Teufel, denkt doch bitte auch einmal nach, wo dieser Grund sonst liegen könnte —

Womit ich mit einem kräftigen Prost verbleibe Euer stets
getreu gewesener

Kasimir Bünzli.

«Kasimir hat recht», sagte Möscherger, als Kellerhals fertig gelesen hatte. «Gewiss, er war doch immer ein gerissener Kerl.»

«Jää — das isch sicher. Ich glaube, er hat uns sogar in seinem selbstgeschriebenen Nekrolog eines gezwickt», meinte Pfeuti nachdenklich. «Und zwar durch die Blume!»

«Dann hat diese Blume aber eine verzweifelte Aehnlichkeit mit einem Holzschlegel», konstatierte der Major grinsend und zündete sich eine Brissago an.

«Und ich bin dafür, dass wir den letzten Wunsch unseres Freundes beherzigen und uns alle mindestens zweimal an die Brust schlagen», sagte Kellerhals mit einem wirklich nassen Auge. «Und wenn Kasimir jetzt nicht zufälligerweise in die Gefilde der Seligen eingezogen wäre, würde ich vorschlagen, auf sein Wohl anzustossen.»

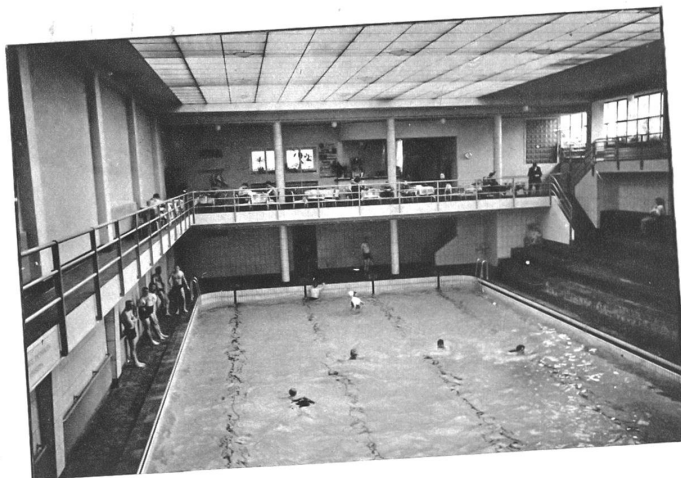
«Das können wir gleichwohl», rief Pfeuti begeistert, «hoch soll er leben — prost!»

Die Gläser klangen hell und klar.

Dann seufzte der Major brummend:

«Ja — u ds Läbe geit wyter. Wär git nume scho ds Spiel?»

Maurice Beauclair



Kennen Sie schon unser schönes

HALLENBAD?

Pilgern auch Sie zu dem „Gesundbrunnen“, der Sie jung erhält oder verjüngt!

Ihre Gesundheit ist unsere Sorge

Verlangen Sie unsern Prospekt über unsere verschiedenen Badeabteilungen!

Sommerleist und Hallenbad AG.

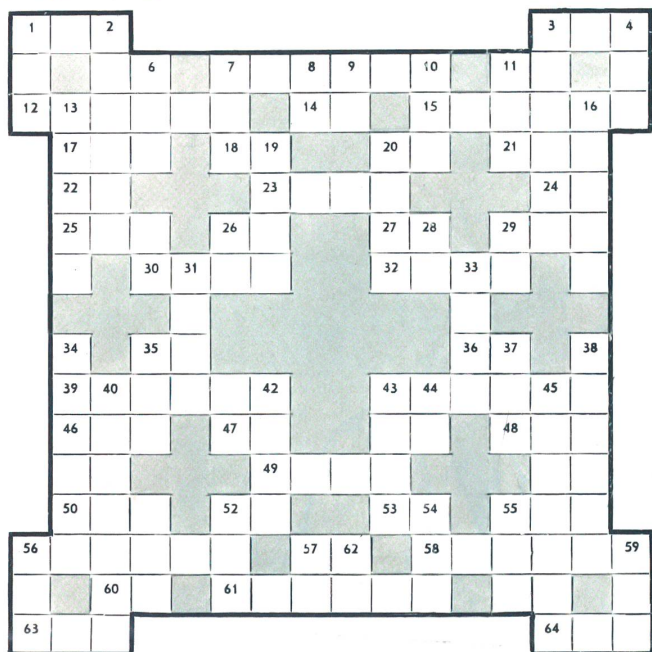
Maulbeerstrasse 14 · Telefon 2 86 39

GEHIRN.



CLEARING

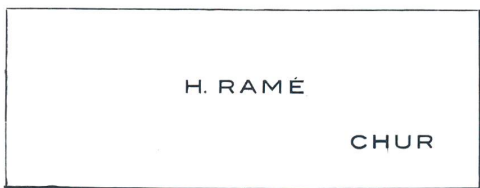
Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Lotterienteil. 3. Portug. Kolonie. 7. Zürcher Dichter 1827. 11. Griech. Vorsilbe für wohl, gut. 12. Alt Perserkönig. 14. Faultier. 15. Wahl für freie Staatszugehörigkeit. 17. Wort = französ. 18. Halbinsel im Zürichsee. 20. Zu = latein. 21. Baumteil. 22. Initialen für Nachschrift. 23. Albanischer Fluss zur Adria. 24. Techn. Atmosphäre = gekürzt. 25. Himmelsrichtung. 26. Französ. Adelsprädikat. 27. Statt nobis sagt der Tessiner? 29. Englische Zahl. 30. Katze = französ. 32. Zufluss zur Donau. 35. Ausgestorbenes Rind. 36. Ausruf der Bewunderung. 39. Schweizer General. 43. Abessinischer Schlachtort. 46. Ortschaft bei Chur. 47. Altägyptischer Sonnengott. 48. Straussenart. 49. Tierkleid. 50. Einfarbig. 52. Autozeichen eines welschen Kantons. 53. Ausser Dienst = gekürzt. 55. Sorte. 56. Oper von K. M. von Weber. 57. Chem. Zeichen für Lanthan. 58. Wüste-Gelage. 60. Chem. Zeichen für Natrium. 61. Pommersche Insel. 63. Metallhaltiges Mineral. 64. Bejährt.

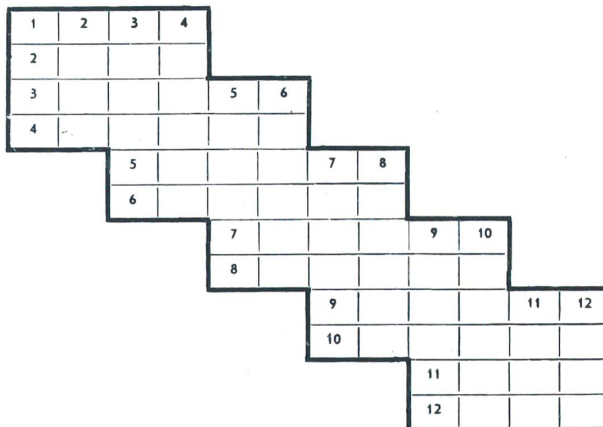
Senkrecht: 1. Schlaff = latein. 2. Nachkomme. 3. Schweizer General. 4. Französisches Departement. 6. Erspart den Zimmermann im Haus. 7. Kurzname für die Vereinigten Staaten von Nordamerika. 8. Chem. Zeichen für Tantal. 9. Rationiertes Tierprodukt. 10. Allheilmittel im Dienst. 11. Griech. Buchstabe. 13. Aufwärts. 16. Schlange. 19. Bekannter Kunstflieger †. 20. Kose-name für Anna. 28. Chem. Zeichen für Osmium. 29. Gold französ. 31. Motor des menschlichen Organismus. 33. Gesellschaftsstand. 34. Engelsname. 35. Männername. 37. Hauptstadt von Annam. 38. Teil einer Pflanze. 40. Kardinalstitel. 41. Wie Nr. 29 senkrecht. 42. Geschenk. 43. Hauptstadt der Mongolei. 44. Wie Nr. 14 waagrecht. 45. Weltteil. 52. Antilope. 54. Gotteshaus. 55. Türkischer Titel. 56. Gesang = griechisch. 57. Franz. Artikel. 59. Elend. 62. Wie Nr. 20 waagrecht.

Visitenkartenrätsel



Was für einen Beruf übt dieser Herr aus?

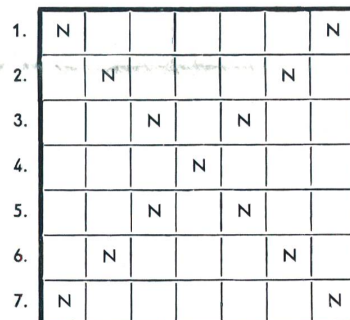
Magische Figur



Die waagrechten und die senkrechten Reihen sind gleichlautend. 1. West-indische Insel. 2. Brauch. Sitte. 3. Vorname des Filmkomikers Keaton. 4. Luftmangel, Atemnot. 5. Norditalienischer Landesteil. 6. Sumpfhühner. 7. Bruder Napoleons I. 8. Positive Elektroden. 9. Singvögel. 10. Persische Stadt. 11. Deutscher Strom. 12. Französischer Marschall †.

Ausfüllrätsel

1. Luzerner Dorf an der Linie Olten-Luzern. 2. Behörde. 3. Artilleriewaffen. 4. Zahl. 5. Südfrüchte. 6. Radiobestandteil. 7. Dickhäuter.



Die Lösungen sind bis zum 20. des Monats an die Redaktion einzusenden. Wer alle Rätsel richtig löst, ist Teilnehmer an einem Wettbewerb (Geldpreise und schöne Bücher), der durch das Los bestimmt wird. Der Entscheid der Redaktion ist unanfechtbar. Publikation erfolgt in der nächsten Nummer.

Rätsel-Lösungen der September-Nummer

Silberrätsel: 1. Smolensk. 2. Ottomane. 3. Lakai. 4. Allaman. 5. Nase. 6. Gangster. 7. Indien. 8. Nicaragua. 9. Ungarisch. 10. Novara. 11. Samarkand. 12. Etter. 13. Ieriki. 14. Nebraska. 15. Einigen. 16. Akusativ. 17. Domino. 18. Eckermann. 19. Feblaub. 20. Littau. 21. Eichenlaub. 22. Biologie. 23. Tessin. 24. Goldgelb. 25. Idee. 26. Bieter. 27. Tschungking = Solang in uns eine Ader lebt, gibt keiner nach = Adrian von Bubenberg. (ch = ein Buchstabe.)

Visitenkartenrätsel: Chefredakteur.

Ausfüllrätsel: 1. Amerika. 2. Canevas. 3. Alabama. 4. Strauch. 5. Flanell. 6. Partial. 7. Aspasia.

Magisches und Kreuzworträtsel: 1. Park. 2. Agil. 3. Riga. 4. Klar. 5. Pisa. 6. Igel. 7. Seim. 8. Alma. 9. Mast. 10. Anna. 11. Snob. 12. Tabu. 13. Gals. 14. Anet. 15. Ledi. 16. Stil.

Waagrecht: 17. Klio. 21. Aare. 22. Mues. 23. Hegel. 26. Abo. 27. Abt. 28. Beete. 30. Imme. 31. Laon. 32. Elbe. 35. Ibach. 36. Nobis. 40. Uri. 41. Lac.

Senkrecht: 17. Kamel. 18. Lau. 19. Ire. 20. Oesen. 23. Haab. 24. Ebbe. 25. Gote. 29. Exile. 33. Mal. 34. Mob. 35. Irene. 37. Bula. 38. Irac. 39. Sich.

Von den eingegangenen richtigen Rätsellösungen sind folgende mit Preis prämiert worden: 1. Kpl. Feller Walter, im Felde. 2. H. Meister, Zürich. 3. W. Haug, Genf. 4. Dr. E. Fröbel, Meilen. 5. F. Huber, Bern. 6. Hs. Meyer, Zürich. 7. R. Frey, Biel. 8. A. H. Meister, Zollikon. 9. E. Schweizer, Luzern. 10. Marg. Meister, Zürich.

Bärenspiegel



Schwarzhändler

„I cha ne nid ufhänke,
ür isch drum z'gross!“

Kantons Bern
Falkenplatz 4
Bern 2

A. Z.